

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den Tag Johannes des Täufers, der am 24. Juni begangen wurde, ist aufgeschrieben im Johannesevangelium, 3. Kapitel, die Verse 22 bis 30:

„Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa und blieb dort eine Weile mit ihnen und taufte. Da erhob sich ein Streit zwischen den Jüngern des Johannes und einem Juden über die Reinigung. Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseits des Jordans, von dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und jedermann kommt zu ihm.

Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist. Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der Christus, sondern vor ihm her gesandt. Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“

Liebe Gemeinde,

Matthais bricht's Eis und an Kunigund kommt die Wärm' von unt'. An Lichtmess können die Herrn bei Tag ess`. Vieler dieser alten Bauernregeln richten sich nach dem Kirchenjahr, nach den alten kirchlichen Feiertagen. Viele dieser Bauernregeln haben Generationen lang das Leben der Menschen bestimmt und geprägt. Jede und jeder wusste wann Kunigund ist, oder der Tag des Evangelisten Matthias, oder Lichtmess usw. usw. Damals trugen die Markttage in den Städten immer noch die Namen dieser Heiligtage: Matthiasmarkt, Walburgamarkt, Bartholomäusmarkt, Andreasmarkt, oder eben auch Johannismarkt.

Saat und Ernte, Handel und Wandel waren einmal von diesem Kirchenjahr geprägt. Das ganze Brauchtum, die Advents- und Weihnachtszeit, Passion und Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten, Sonn- und Feiertage und vieles mehr hat das Leben der Menschen bestimmt. Im Advent und in der Passionszeit wurde nicht geheiratet, denn das waren die stillen Zeiten im Kirchenjahr.

Heute ist vieles davon in Vergessenheit geraten. Weihnachten und Ostern – damit verbinden viele noch etwas. Aber bei Pfingsten wird es schon schwieriger. Was ist der Anlass, die Bedeutung dieses Festes? Viele Menschen in unserem Land wissen das wahrscheinlich nicht mehr.

Das Wichtige an diesen Feiertagen aber ist, dass sie eine Botschaft haben. Im Jahreslauf erinnern sie uns an zentrale Aussagen unseres Glaubens. So wie der Tag des Johannes des Täufers ganz bewusst auf den 24. Juni gelegt wurde. Der 24. Juni: ein halbes Jahr ist seit Weihnachten vergangen und in einem halben Jahr feiern wir wieder Weihnachten. Denn in unserem Predigttext steht ja dieser Satz:

Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.

Nachdem wir in diesem Jahr noch im Mai heizen mussten, sehnten viele sich nach dem Sommer, nach der Wärme, nach dem Licht. Und doch wird in den Lebkuchenfabriken die Hauptsaison bald beginnen. Damit pünktlich im Herbst die neuen Lebkuchen in den Regalen erscheinen – und das alle Jahre ein bisschen früher.

Damit zeigt sich natürlich gleich auch die Kehrseite der Medaille. In vielen Bereichen ist aus diesem Kirchenjahr nur noch ein großes Geschäft geworden. Wird Weihnachten und Ostern im wahrsten Sinn des Wortes verramscht und verkauft. Da ist Vieles sehr weit entfernt von dem, was es einmal war.

Interessant aber ist und bleibt, dass Menschen eben nicht daran vorüber gehen können. Weihnachten – und sei es auch der größte Kitsch und Schund - bewegt immer noch die Herzen der Menschen. Im Kommunismus hat man die Konfirmation abgeschafft und musste dann doch dafür die Jugendweihe einführen. Denn es ist ein tiefes Bedürfnis der Menschen nach Begleitung, seelischer Begleitung und Gestaltung der Zeit. Wir Menschen haben ein Bedürfnis nach Dingen, die der Zeit einen Inhalt und einen Sinn geben.

Vor einem Jahr waren in der Karwoche und am Osterfest die Gottesdienste verboten. Für mich hat da so viel gefehlt. Und wie wunderbar war die Karwoche und das Osterfest in diesem Jahr. Wie schön war es in der Osternacht wieder hier in unserer Kirche die Auferstehung feiern zu können. Weil diese Feiertage mit ihrer Botschaft unserem Leben einen Rhythmus, einen Sinn geben. Weil sie von den Dingen erzählen, die unser Leben hell und klar machen. Darum geht es. Die Botschaft den Menschen zu verkünden. Wie Johannes der Täufer.

Für mich war es im letzten Jahr ein besonderes Weihnachtsfest, weil wir in der Turnhalle vier wunderbare Gottesdienste miteinander gefeiert haben. „Uns ist ein Kind geboren.“ Im Rückblick ist es für mich sehr tröstlich, dass meine Mutter noch einmal am Heiligen Abend zum Gottesdienst gehen konnte. Und ihr war das so wichtig. Dort in der Turnhalle haben wir miteinander „Stille Nacht“ gehört und leise mitgesungen. Denn Essen und Trinken, Wohlstand und Überfluss allein machen die Seele eben nicht satt.

Der Johannistag ist ein sehr altes Fest. Schon in der alten Kirche wurde dieser Johannes der Täufer hoch verehrt. Viele Kirchen sind nach ihm benannt. Mitten im Sommer hat dieser Tag seine ganz eigene Botschaft. Nun werden die Tage wieder kürzer bis zur Sonnenwende im Winter, wenn das Licht von Weihnachten in die Finsternis scheint und die Finsternis vertreibt. Und im Fluge der Zeiten, mitten im Jahr erzählt dieser Tag seine Botschaft: Gott ist Herr der Zeit und Gott ist Herr der Ewigkeit.

In Neuen Testament heißt es von Johannes dem Täufer, er sei der letzte und der größte der Propheten gewesen. Denn er hat die Menschen den ganzen Ernst des Lebens deutlich gemacht. Kehrt um, verlasst die falschen Wege. Denn es wird Zeit. Und niemand weiß, wieviel Zeit ihm noch bleibt. Der Johannistag mahnt: vergesst nicht im Fluge der Zeit – dass eure Zeit in Gottes Händen steht. Und niemand weiß, wieviel Zeit nun wirklich noch bleibt.

Das ist der Ernst dieses Tages. Die Frage nach dem Sinn des Lebens. Nicht allgemein. Sondern die Frage nach dem Sinn deines und meines Lebens. Und die Antwort darauf ist eben heute nicht mehr selbstverständlich eine christliche Antwort. Und doch suchen die Menschen. Denn das ist doch genau die Frage, die jede und jeden immer wieder beschäftigt. Mag sein, dass wir als Kirche da oft auch Rufer in der Wüste sind, wie Johannes. Und dennoch rufe ich trotzdem.

Die Menschen kamen zu diesem Täufer, weil er genau diese Frage ernst genommen hat. Und er hat immer auf diesen Jesus von Nazareth hingewiesen. Da in diesem Mann aus Nazareth, da habt ihr euren Weg, euren Sinn des Lebens, euer Ziel. Und auch wenn die Tage jetzt kürzer werden – wir gehen dann auf Weihnachten zu. Und das Licht wird scheinen in der Finsternis. Auch wenn die Tage, die Jahre meines Lebens überschaubarer werden, ich gehe auf den hin, der alle Zeit in Händen hält, der A und O, Anfang und Ende aller Zeit

ist. Peter Hahne hat einmal gesagt: wer weiß, wem die letzte Stunde gehört, der braucht die nächste Stunde nicht zu fürchten.

Das glauben zu können ist ein großes Geschenk. Unser Predigttext sagt das so: **Ein Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist.** Alles im Leben ist Geschenk. Und am Ende verheißt Jesus uns das ewige Leben. Wir haben nichts zu verlieren. Und wir müssen nicht alles haben.

Diese Spaß- und Freizeitgesellschaft mit ihren Verlockungen und Versuchungen macht die Seele nicht satt. Eine Welt, in der mit Geld alles zu kaufen ist, macht die Seele nicht satt. Wenn die Kreuzfahrtschiffe jetzt wieder fahren – macht das die Seele nicht satt. Wenn die Partymeilen jetzt wieder öffnen – macht das die Seele nicht satt. Wenn in Ungarn 60000 Menschen im Fußballstadion wieder jubeln konnten – macht das die Seele nicht satt. Denn sie gehen nach dem Spiel alle wieder zurück in ihr Leben. Nach dem Spiel beginnt der Alltag wieder, mit seinen Sorgen und Nöten - und den Fragen nach dem Sinn des Lebens.

Ein Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist.

Es ist schön, dass wir heute wieder Abendmahl miteinander feiern können. So wie es das Lied sagt:

Kommt, wir teilen das Brot am Tisch des Herrn, teilen wir uns dieses Brot, teilen wir auch Glück und Not. Erbarm dich, Herr, über uns!

Das macht die Seele satt. Glück und Not zu teilen. Unser Brot, unseren Überfluss mit denen zu teilen, die hungern. Den Menschen in der Not beizustehen, unsere Zeit mit ihnen zu teilen. Denn wer glaubt, dass Gott ihn liebt, wird nicht ärmer, wenn er gibt. Erbarm dich, Herr, über uns!

AMEN.